Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 12

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten

Birich. Am fantonalen demofratischen Partei= ing in Zürich ergriff herr Regierungsrat Dr. Wettstein das Wort, um das Programm der Demokratischen Partei zu entwideln. Da sich diese Partei immer einen entscheidenden Einfluß auf das dürcherische Schulwesen zu sichern verstanden hat, ist es von besonderer Bedeutung, die Ansicht des anerkannten Parteiführers über die zu= fünftige Gestaltung der Schule zu vernehmen. Die "Züricher Post" berichtet darüber: "Mit besonderem Nachdruck befaßte sich der Referent mit der Gefahr der Konfessionalisierung der Schule. Der Borichlag Mousson sollte ernstlich und unbefangen ge= Freilich muß dabei eins uner= prüft werden. ichütterlich festgehalten werden: Bir wollen teine fonfessionelle Schule, wir wol= len unsere neutrale Staatsschule bei= behalten. (Lebhafter Beifall.) Gine andere Frage ist diese, wie der Schule mehr Innerlichteit ju geben ift. Bir muffen tiefer ichurfen, unfere Schule muß mehr als bisher die Seele des Kindes zu erfassen suchen."

"Mehr Innerlickeit" und "neutrale Staatsschule", wie diese beiden Begriffe in Uebereinstimmung zu bringen seien, das erklärte Herr Dr. Wettstein seinen begeisterten Parteigenossen nicht. Die Lösung des Disemmas überläßt er wohl großmütig seinem freisinnigen Kollegen von der Erziehungsdirektion, bemertt dazu der Korrespondent des "Evang. Schulbsatt".

Quzern. Stadt. Alternierender Un= terricht an der ersten Klasse der Primarschule. Schon lange vor Kriegsausbruch führte man an der ersten Rlasse der Primarschule den alternierenden Unterricht ein, um dem damals herrschenden Mangel an Schullokalen auszuweichen, aber auch, um die Anstellung neuer Lehrfräfte zu vermindern und das durch die Ausgaben für das Schulwesen nicht allzusehr anwachsen zu lassen. Eine Lehrkraft hatte ab= wechslungsweise zwei Abteilungen unter sich, jede mit 17 Unterrichtsstunden; 4 Stunden (nebst den 2 Religionsstunden, die nicht ins Pflichtenheft der Lehrperson gehören) waren für die beiden Abtei= lungen gemeinsam; demnach war eine Lehrperson mit 30 Pflichtstunden bedacht. — Auch nach dem Kriege wurde an den 11 Abteilungen der ersten Klasse der alternierende Unterricht beibehalten, obwohl die Raumfrage heute nicht mehr ausschlag= gebend ist, da die Schülerzahl seit längerer Zeit zurückgeht und weniger Parallelflassen gebildet werden mussen. Man hat wohl aus Sparsamkeits= rücksichten das alternierende System beibehalten.

In der Sitzung des Großen Stadtrates vom 15. März wurde die Motion auf Aushebung des alternierenden Unterrichtes gestellt, mit der Begründung, die Kinder erhalten zu wenig gründliche Ausbilzung und seien der Gasse überlassen. — Doch sehnte der Kat mit 25 gegen 15 Stimmen den Antrag ab, nachdem von ärztlicher Seite gegen eine zu starke

geistige Belastung der 7jährigen Kinder Stellung genommen worden war und man auch von schulfachsmännischer Seite aus die Bors und Nachteile des alternierenden Unterrichtes für Kinder und Lehrerschaft beseuchtet und auf Mittel und Wege dur Beseitigung vorhandener Uebelstände hingewiesen hatte. — Ebenso wurde ein Antrag auf Errichtung von Lehrwerkstätten durch die Stadt abgelehnt.

· — Sochdorf. Die Sektion Hochdorf des kathol. Lehrervereins hörte am 10. März in gutsbesuchter Bersammlung einen Bortrag von Herrn Seminarprofessor G. Schnyder in Histirch über seine Beobachtungen an deutschen Großstadtschulen (Berslin und Dresden). Wir werden später Gelegenheit erhalten, unsern Lesern darüber eingehender Aufsschluß zu geben.

- Sigfirch. Unsere Konferenz tagte am 17. Marg im Seminar Sigfird. Berr Mulitbirettor 3. Peter — kein Berufenerer hätte gefunden werden tonnen — hatte die Freundlichkeit, einen Bortrag zu halten über die erziehungsrätliche Aufgabe: "Der Gesangunterricht an der Bolfsichule unter Berüdsichtigung des neuen Lehrmittels" Es ist hier selbstredend nicht möglich, auf Einzelheiten des mehr denn zweistündigen Referates einzutreten. Wie in allen Fächern wird auch im Gesangunterrichte nur das Erprobte, Bewährte der Schule frommen. Sal= ten wir in unserem Zeitalter der Schlagwörter an diesem Grundsate fest. Wir danten auch an dieser Stelle unserem verchrten herrn Direktor Peter für sein Entgegenkommen und wollen im Sinne seiner Ausführungen dem edlen Gesang vermehrte forg= fältige Pflege angedeihen laffen.

Herr Sekundarlehrer X. Schaller, Aesch, ist zum Lehrer an der Stiftsschule im Hof zu Luzern gewählt worden. Wir sehen unsern lieben Kollegen nur ungern aus dem Higkirchertale scheiden und wünschen ihm auf seinen weitern Lebensweg von Herzen Glück und Segen.

Herr Lehrer S. Reller, Schongau, der Senior unserer Konferenz, tritt dieses Frühjahr nach 50= jährigem Schuldienste zurück. Mögen nun für unsern Jubilaren die Jahre wohlverdienter Ruhe kommen und mögen ihm deren recht viele und recht sonnige beschieden sein!

St. Gallen. * Der Erziehungsrat sehte eine Subsommission ein, welche die Frage der Herabe eine Subsommission ein, welche die Frage der Herabe er abssehung der Gymnassialzeit von 7 auf 6½ Jahre zu studieren hat. — Eine offizielle Zusammenstellung hat ergeben, daß 23% der Lehrer und 89% der Lehrerinnen unseres Kantons nicht dem so segensreichen Sterbeverein der Bolfsschullehrer angehören. Dies: Feststellung hat uns sehr überrascht, denn wir glaubten immer, jede Lehrtraft bestrachte die Mitgliedschaft zu einem Berbande, dessen wohltätige Wirkung auf der Hand liegt, als Ehrensache. Solidarität und Rollegialität dürsen doch feine bloßen Schlagwörter sein. — Aus der Gemeinde Kaltbrunn besuchen 32 Kinder auswärs

tige Sekundarschulen. Diese hohe Zahl allein bejaht die Bedürsnisstrage zur Gründung einer Realschule in der eigenen Gemeinde.

Thurgau. (Korr. vom 17. März.) Am Laetare= Sonntag hielt der Thurgauische katholische Er= ziehungsverein in Berbindung mit dem fathelischen Volksverein Romanshorn im dortigen "Bodan"=Saale seine regionale Frühjahrs= Berfammlung ab. Sie war recht gut besucht. Der Name des Referenten "zog". Wenn S. Sr. Bifar Riedweg aus Zürich irgendwo auftritt, so weiß man zum voraus, daß nur etwas ganz Borzügliches, Gediegenes zu hören fein wird. Der gottbegnadete Redner hielt einen anderthalbstündigen Bortrag über "Drei Sauptfehler der modernen Erziehung" Als folche bezeichnete er den Mangel an Klarhett, den Mangel an Kraft und den Mangel an Klugheit. Bei der wissenschaft= lichen Erörterung der Erziehungsprobleme, in der Pragis der Rinderstube, im Schulzimmer, bei der Erziehung der Heranwachsenden herrscht ein gang heilloses Durcheinander, eine formliche Verwirrung. Rlare Begriffe, flare Ziele, flare Methoden fehlen. Was der eine als gut und empsehlenswert und brauchbar annimmt, verwirft der andere furzerhand als überlebtes, veraltetes Zeug. Wer das einzig wahre Ziel aller Erziehungsweisheit, die Füh= rung des Menschen zum Simmel, nicht anerkennt, wird auch die approbierten Mittel nicht akzeptieren. Eine innere Leere, eine blasierte Sohl= heit, eine erbarmungswürdige Kreatur wird in jedem Fall das Ergebnis der Ziel- und Zügellosigteit der "padagogischen Aufgeflärtheit" sein. Rom = fortismus und Sportismus blühen. Des ersteren oberstes Ideal ist das Kanapee, und des lettern höchste Weisheit gipfelt in dem Sate, daß "Freude am Leben" der Zwed des Daseins sei. Daraus entspringt dann die heute alles übermuchernde Ich = Sucht, die das liebe Ich in den Mit= telpunkt alles Handelns stellt, was eine vollständige Berkennung des Daseins= und Lebenszweckes be= deutet. Nicht nur an Klarheit fehlt es der modernen Erziehung, sondern auch an Kraft. Wo ist die Mutter, wo der Bater, wo der Erzieher, der es an der nun einmal notwendigen Kraft und Bestimmt= heit und Konsequenz beim Formen und Bilden der jungen Geschöpse nicht sehlen läßt? Hauptsächlich vielen Müttern gebricht es an Kraft. Die Spröß= linge werden verpäppelt und verzogen, anstatt sie mit Ruhe, Würde und Ernst von den ersten Lebens= tagen an zu erziehen. Eine unverantwortliche Nachgiebigfeit verhindert das Werden von Charafteren. Das Fehlen an Kraft, an innerem Willen, an sittlicher Festigkeit tritt in grauenhaften Formen immer mehr zu Tage bort, wo man den Kindersegen verhütet. Ein duntles Rapitel, das nicht nur Andersgläubige betrifft. Und endlich fehlt es der modernen Erziehung an Klugheit. Man muß sich hüten vor den Lodungen des Bosen. Der bestridende Zauber des Lafters betäubt auch ein unschuldiges Gemüt. "Wer fich in Gefahr begibt, fommt barin um." Es ift hochite Naivität, gu

glauben, man fonne doch rein bleiben, auch wenn man sich in Gefahr begebe. Das ist ein kapitaler Jertum. Gin Schulbeispiel für diese Raivität ist ber häufige Rinobesuch. Die Eltern sollten über ihre Kinder besser wachen. In dieser Beziehung seien sie oft dumm, daß Gott erbarm! Bildliche Kunft, Theater, Tänze usw. sind Dinge, wo es heißt, flug, vorsichtig fein; nicht nachgeben. Besonders für den Jüngling sind da die Gefahren sehr groß. Er sage ein festes: Ich will nicht! Und es wird ihm möglich sein, zu widerstehen. Reine Mühe, feine Arbeit, fein Berfuch foll uns zu beschwerlich vorkommen, um die Jugend zu retten und bewahren vor den tausend Fallstriden. "Gine einzige Kinderseele ware wert, daß wir alle unsere ganze Lebensfraft verwenden, um sie zu retten!" Bum Schluffe ftellte der hochgebildete Berr Referent den Erziehungsverein als den gegenwärtig wichtigsten Berein bin, da er sich der Erziehung widme, die doch heute wahrlich die bedeutendste Angelegenheit sei.

Wir danken Hrn. Vikar Riedweg für die reichen Gaben, die er, aus dem Vollen schöpfend, uns darsreichte. Seine Erziehungsgrundsätze sind klanzt als richtig erwiesen. Es sind die Grundsätze des göttslichen Lehrers selbst, jenes Lehrers und Erziehers, der nicht irren kann, der die Wahrheit und Vollskommenheit selber ist.

Gens. Der Staatsrat schlägt dem Großen Rate vor, auf nächsten August die Kleinkinder- und Primarschullehrerinnen, die das 55. Altersjahr erreicht oder überschritten haben, zu entlassen. Ferner verslangt er die Ermächtigung, auf den gleichen Zeitpunkt die vor dem 1. Januar 1926 verheirateten Kleinkinder-, Primar- und Sekundarschullehrerinnen, die das 55. Altersjahr noch nicht erreicht has ben, je nach Bedarf von Lehrkräften für einen bestimmten Zeitraum zu beurlauben. Für die Dauer des Urlaubes sollen den Kleinkinderschullehrerinnen 2100 Fr. jährlich ausgerichtet werden und den Primarschullehrerinnen 2400 Fr. Pensionsberechtigung und Unterstützungsansprüche bleiben bestehen.

Orientierungsturs über die Bekämpfung des Altoholmißbrauches in Luzern. Bom 14. dis 16. April nächsthin wird der Schweiz. katholische Fr... en bund in Luzern, im Großratssaal, einen Orientierungs-Aurs abhalten lassen über die Bestämpfung des Altoholmißbrauches. Der Kurs will eine gründliche Orientierung über die Altoholfrage geben und ist für alle jene berechnet, die Interesse an unserem Bolke und seiner Zukunst haben und denen Stellung und Berhältnisse die Möglichkeit geben, in kleinerem oder größerem Maße zu seinem Wohle beizutragen.

Mehr als je ist heute unser Bolf gefährdet durch den in den letzten Jahren stark gesteigerten Mißbrauch des Alkohols. An materiellen Werten werden ihm Summen geopsert, die in keinem Berhältnis zu den Ausgaben für wirkliche Lebenswerte stehen, und was dazu an persönkichem und Familienglück, an Gesundheit, Tüchtigkeit und Volkswohl vernichtet wird, läßt sich gar nicht berechnen.

Soll darum nicht auch eine vermehrte Auftlärung und Abwehr eingreifen, an der auch die Frau teilnimmt? - Es sind ja Frauen und Kinder, die querft und zumeift unter den Folgen des Altohol= misbrauches leiden. Und es ist auch die Frau, die besonders ein mitfühlendes Berg für die leidenden Mitmenichen und ein Mittel zu seiner Silfe haben ioll. — Der Schweiz. tatholische Frauenbund möchte darum durch diesen Rurs besonders in Frauenfreisen die notwendige Auftlärung, Hilfsbereitschaft und Silfsmöglichteit verbreiten. Lehrerinnen, gu= mal Haushaltungslehrerinnen, Sozialarbeiterinnen, Bertreterinnen weiblicher Bereine, aber auch Familienmütter und junge Mädchen, die Mütter der tommenden Generation, werden im Aurse lernen tönnen, wie sie auf ihrem Posten zur Linderung bestehenden Unglücks und zur Berhütung großer Familien= und Bolksichaden beitragen können. — Der Rurs ist jedoch nicht ausschließlich auf Frauen ein= gestellt. Auch Lehrer, Beamte und andere Intereffenten find dringend zur Teilnahme eingeladen und werden wertvolle Auftlärungen und Einblide erhalten in ein Arbeits- und Fürsorgegebiet, das auch ihrer Mithilfe bedarf. — Der Kurs will nicht zur Totalabstinenz erziehen, sondern eine gründliche und allseitige Aufflärung über die Altoholfrage bieten.

Anmeldungen erbeten bis 10. April bei der Zentralstelle des Schweiz. fath. Frauenbundes, Bruchstr. 67, Luzern. — Kursgeld für den ganzen Kurs 5 Fr.; Tageskarten 2 Fr. — Das Pros gramm kann von der Zentralstelle bezogen werden.

36. Schweizerischer Bilbungsturs für Lehrer ber Anabenhandarbeit und Arbeitsprinzip in Chur, 11. Juli bis 7. August. Anabenhandarbeit und Schulreform. Es wird Unterricht erteilt in: Sobelbant-Rartonage= und Metallarbeiten, fowie in Arbeitsprinzip: Unter-, Mittel- und Oberstufe. Die pädagogisch betriebene Sandarbeit för= dert das Kind in seiner geistigen und förgerlichen Entwidlung. Sie bezwedt, die Sinne der Schüler für genaue Beobachtung zu schärfen und die Sand für die Ausübung praftischer Arbeit geschickt zu Das Arbeitsprinzip auf der Unterstufe ist für Lehrer, die Schüler des 1.-3. Schuljahres unterrichten, berechnet und bezweckt besonders: Festlegung des Zahlenbegriffes, Ver= knüpfung des Sprachunterrichtes mit der Beobach= tung und der Sandarbeit, Wedung der Freude zum Schönen. Das Arbeitsprinzip auf der Mittelstufe, 4.—6. Schuljahr, sett sich zum Biel, den Unterricht in der Schule an die Arbeit des Menschen, sowie an die Natur anzuknüpfen und das Kind sowohl zur Arbeit mit der Hand, als auch zum Denken und Beobachten anzuhalten.

Das Arbeitsprinzip auf der Oberstufe, 7.—9. Schuljahr, will zeigen, wie der realisitische Unterricht dieser Stufe auf Erfahrung und Selbstbetätigung gegründet werden kann. Aus dem

reichen Stoffgebiet sind zur Durcharbeitung vorgesehen: Chemische, elektrische und optische Schülersübungen mit Hilfe von geeigneten, zusammensehbaren Apparaten, Geometrie, geographische Uebunsgen besonders im Reliesbau, Schülerbeobachtungens und Versuche in elementarer Pflanzens und Tiersbiologie. Die Anmeldungen sind bis spätestens 10. April an die Erziehungsdirektion des Wohnkantonszu richten, wo auch Prospekte bezogen werden können.

Deutschland. Baden. Gegenwärtig wird im Landtag das neue Lehrerbildungsgeset biskutiert. Anstelle der bisherigen Seminarbildung tritt die akademische Lehrerbildung an besondern Lehrerbildungsanstalten, die wie bisher konselssis ionell sein sollen. Um in diese eintreten zu können, muß der Lehramtskandidat nach der Bolksschule (4 Klassen) eine zährige Mittelschulbildung sich angeeignet haben; hernach solgt ein Jahr Borsturs an der Lehrerbildungsanstalt und hernach die zwei akademischen Jahre. — Doch können auch Beswerber zu den staatlichen Prüsungen zugelassen werden, die sich die nötige Ausbildung auf andere Beise verschafft haben.

Bücherichau

Religion.

Die biblische Geschichte. Nach dem darstellenden Unterricht in ausgeführten Lehrbeispielen von Josef Bundschuh. Erster Teil: Rottenburg a. N., Basdische Verlagshandlung 1925. Preis brosch Mt. 5.40, geb. Mt. 7.—.

Das Buch schildert in den Paragraphen 1—9 das Leben Jeju von der Auferstehung bis zur Simmel= fahrt, von 10-31 das Wirken der Apostel und der jungen Kirche im Zeitalter der Apostel, und als Anhang in fünf Paragraphen die Urfirche, die Berstörung der Stadt Jerusalem, die Christenverfolgun= gen, die erften Ginsiedler, Konftantin der Große. -Bundichuh erklärt im Borwort, nach welchen Brinzipien er diese biblischen Geschichten darstellt. Es find die Prinzipien der katholischen Kirche; er hält fich also genau an die Weisungen der deutschen Bi= ichofe. Katecheten und Lehrer, die den biblischen Geschichtsunterricht zu erteilen haben, werden mit Rugen diese Beisungen im Borwort lesen. Sie find für alle eine Gewissenserfrischung und für viele eine Mahnung zur Befferung. Bei Erteilung des bibli= iden Geschichtsunterrichtes geht es nicht an, seiner Phantafic freien Spielraum zu lassen und Sachen zu erfinden. Geschichte soll als Geschichte behandelt werden; die geschichtliche Wahrheit (gilt auch für Schweizer= und Weltgeschichte) muß unangetaftet bleiben. Auch die biblischen Ausdrücke muffen so viel als möglich gewahrt bleiben. Der Zwed ist: die Kinder zu Christus und zu seiner Kirche zu füh= ren und fie zu vervolltommnen. - Der Berfaffer hat sich an diese Grundsätze gehalten und es dennoch verstanden, das Ganze in lebhaften Farben zu icildern und pinchologisch zu verbinden. Daneben finden wir viele geschichtliche und solide exegetische Ergänzungen zur Erflärung und Belebung bes Unterrichtes. Dadurch wird der Totaleindruck erhöht, der Wille und das Gemüt des Kindes erfaßt und deshalb hat diese darstellende Methode einen großen Vorzug vor der bisher üblichen er = tlärenden Methode. Die Sprache dürfte oft eiwas einfacher, die Sate fürzer sein. Die Aus-drücke "welcher, in welcher, derjenigen" etc. sollten richtiger durch "ber, in der" erfett werben. - Die Darstellung ist übersichtlich und klar. — Das Buch ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Erteilung der biblischen Geschichte. Es verwischt nicht die hl. Weihe der biblischen Tatsachen und ist keine trodene Dar= stellung. Namentlich auch Anfänger haben hier voll= ständig ausgeführte Lehrbeispiele, Musterbeispiele; nicht zu weit ausgeführt und doch inhaltlich vollständig. Auch für Kinderpredigten über diesen Stoff fann das Buch gut verwendet werden. — Mögen die andern Bande bald folgen. Der Berfaffer leiftet der katholischen Jugendbildung und Erziehung da= mit große Dienste.

Aus Schule und Kinderleben. Nicht den Kindern, um so mehr den Eltern und Erziehern vom Deutsichen Katechetenverein dargeboten. Ausgewählt aus den 50 Jahrgängen der Katholischen Blätter von Dr. Joh. B. Hartmann. Verlag Kösel & Pustet, Regensburg. 212 Seiten.

Wer in diesem Büchlein etwa unterhaltende und belehrende Beispiele zum Borlesen in Schule und Kinderlehre suchte, wäre enttäuscht. Es sind mehr Beispiele und Tatsachen aus dem Kinderleben, vielssach aus dem Religionsunterricht, die den Eltern und Erztehern einen Einblick in die Kindesseele geben wollen. Die meisten Sachen sind sehr lehrereich, aus der Ersahrung geschöpft; einige wenige hätten ohne Schaden weggelassen werden dürsen. Das Ganze ist ein Stück Kinderpsychologie und gibt Eltern, Lehrern und Geistlichen oft wertvolle Winte surzeichnis nach den drei Hauptstücken des Katchisswerzeichnis nach den drei Hauptstücken des Katchissmus würde den Wert des Buches noch erhöhen. E.

Ein Silssbuch zum Einheitstatechismus. Jakob Lindens Katecheten-Ausgabe mit Anmerkungen. Zweite Auflage, bearbeitet von Theodor Mönnichs. S. J. Berlag Kösel & Pustet, München. 219 Seiten.

Also eine Katecheten-Ausgabe des Katechismus. In der Schule haben unsere Lehrer beim Rechnen eigene Rechnungsheste für den Lehrer. Wir wünsichen dem Lehrer in der Schweiz auch eigene Bücher-Ausgaben in Geographie, Geschichte und Deutschsunterricht; Ausgabe A für Schüler, Ausgabe B für Lehrer. (Aber würde dadurch der Unterricht nicht zu sehr schalbenissert werden und der etwas ge-

nügsame Lehrer noch mehr in Bersuchung tommen, die eigene Fortbildung zu vernachlässigen und sich auf das Lehrer=Buch zu verlassen? D. Sch.) Diese Katecheten-Ausgabe des Katechismus ist kaum einen Drittel größer als ber Katechis= mus, bietet nicht etwa fertige Katechesen, sondern nur gelegentliche Bemerkungen, Winte und Unleitungen bei den einzelnen Fragen; am Schlusse findet man ein vollständiges, sehr wertvolles Sachregister. - In der Einleitung gibt der Verfasser wichtige methodische Winke, die jeder, auch der erfahrene Ratechet von Zeit zu Zeit durchlesen sollte. - Die Erflärungen und Anmerkungen bei den einzelnen Fragen sind möglichst furz, flar und ungemein proftisch. Das Büchlein wiegt ganze Bände katechetischer Werte auf; auch wir Schweizerkatecheten tonnen daraus ungemein viel lernen. Ich habe nur zwei Wünsche: daß unsere fath. Schweizerkinder auch bald einen Einheitschatechismus erhalten und daß uns Ratecheten dann nachher eine so praktische Ratechetenausgabe geschaffen werde.

Silfstaffe

Eingegangesie Gaben vom 15. bis 20. März. Von der Settion Einsiedeln-Sofe Fr. 50 .-- ; von Ungenannt Fr. 50.—; von F. J. B., Großdietwil, Franfen 20 .- ; von M. Sch., Mörschwil; K. E. Q., Sarnen; B. H., Disentis; Hs. L., Walligenswil; 28. M., Luzern; G. Sch., Sitzfirch; Ungenannt, Wit= tenbach = 7 Gaben à Fr. 10.-, Fr 70.-; von H. B.; St. Gallen; St., Schüpfheim; H. M., Netstal; M. W., Inwil; J. M., Winteln; E J., Luzern; A. B., Appenzell; M. D., Obervaz; Dr. A. H., Luzern, G. B., Chur; C. F., Wohlen; J. F., Lugern; A. D., Wohlen; J. K., Mels; J. Sch., Goldach; K. B., Schwyz; Ungenannt, Neuenfirch; A. K., Mels; A. B., Balterswil; J. B., Rapperswil; M. B., Hoch= borf; J. B., Haur; X. Sch., Sitfirch = 23 Gaben à Fr. 5 .- , Fr. 115 .- ; von A. Sch., Menznau, Fr. 4 .- ; von W. G., Appenzell; X. B., Ernensee = 2 Gaben à Fr. 3.—, Fr. 6.—; von R. B., Zug. Fr. 2.50; von E. N., Menzingen; M. B., Kaltbrunn; J. St., Appenzell; Ungenannt, St. Gallen; L. Sch., Plaffenen; N. J., Obervaz, B., Attinghausen = 7 Gaben à Fr. 2 .- , Fr. 14 .- ; von F., Brünisried; J. A., Eschenbach = 2 Gaben à Fr. 1.—, Fr. 2.—. Fr. 323.50. Transport von Nr. 11 der "Schw. Schule" Fr. 310.—. Total Fr. 643.50.

Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen Die Hilfskasse-Kommission, Postcheckfonto VII 2443, Luzern.

Rebattionsichluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geigmatistr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Prafident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinsftraße 25. Postcheck der Histolie R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.